

Tufts #44

Frieda Schloffer an Else von Richthofen
20.2.(1901)

Graz, 20. Februar

Herzensliebbling,

Das Briefpapier ist etwas gross dafür, dass ich nur die Zeit einer Cigarette mit Schreiben ausfüllen will. So viel wie ich bei Dir bin, dürfte ich Dir ruhig täglich 2mal schreiben, weiss Gott wenn ich noch die Gabe des Schreibens von anno dazumal hätte, so thäte ich's und Du armer Bethel müsstest herhalten für meine ungezählten Liebesgedanken, alles Dumme und Süsse, was die Liebe zu sagen hat. Bethel, in meinem Kopf „wälzen“ sich die Pläne für mein zu Dir kommen. Mit ist eine neue Möglichkeit eingefallen zu deren Beurteilung Du um Deine volle Ehrlichkeit ersucht wirst. Eigentlich ist das ja selbstverständlich zwischen uns, aber der Mensch hat schwache Augenblicke. Die Geschichte ist die. Im Sommer in der Hitze darf ich dieses Jahr nicht in der Stadt sein, sagt der Arzt, der mich noch jede Woche mit seinem Besuch beglückt. – (2. Cigarette). Das hiesse wahrscheinlich mit Riehls den August in Tirol zubringen, im Juli ginge ich vermutlich mit T. Sofie nach Thüringen – so wären es, reiste ich halben April 4 ½ Monate fort von Papa. Das ist aber zu viel, einfach zu viel. Mir ist nun die Idee gekommen, ob ich Dich am ende in Karlsruhe bloss abholen könnte und mit Dir in Euer Littenweilerhaus. Die Frage ist: wann hast Du Deine Ferien, könnt Ihr mich in Littenweiler brauchen und willst Du nicht allein mit den Eltern sein? Hier hat Deine Ehrlichkeit zu sprechen. Die längere Zeit, die ich dann für Dich hätte, würde für diesen Plan sprechen, und ich sehe Deiner Antwort mit Spannung entgegen. Bethel, wie ich mich freue auf Dich, das entbehrt beinahe der Vernunft, das ist der unverwüthlich helle Schein an meinem Himmel, der manchmal sonst doch mehr graues Dach ist. Mein Aussehen ist: Pfingstrose, mein Befinden auch soweit ganz gut. Nur die grässliche Widerstandsunfähigkeit will mich nicht verlassen. Es ist unglaublich, was schon im Stande ist, mich geistig und physisch zu erschöpfen. Ich habe viel Freude an meinen englischen Collees. Wir interpretieren den Carlyle jetzt selber und auch in den andern Stunden bin ich die „ergiebigste“ und von einem Eifer beseelt, dem nur der unseres Mr. Morich gleichkommt. Mir ists schade ums Sommersemester; sie werden den „Adam Bede“ lesen. Freitag und Samstag an den Universitätstagen bin ich immer ein fröhlicherer Mensch.

Bethel, mein Bethel, wie geht's Dir. Schön muss Deine Arbeit sein. Schreib mir bald: Ich bin um Dich mit zärtlicher Liebe. Aber die Idee, ich sollte irre werden an Dir!! Wenn der Satz sich nur nicht mal umdreht wegen meiner Schafigkeit und Erbärmlichkeit- ja Du brauchst nicht zu widersprechen. Es hat einmal mehr versprochen als aus ihm geworden ist, dieses Menschenexemplar. Ein schwaches eitles Weib ists im Grunde. Eitelkeit braucht sich ja nicht nur auf die Stirnlocken zu erstrecken. Aber Dich braucht es und Dich liebt es. Dein Friedel